

---

## **Institut für Veterinär- Pathologie**

*K.-F. Schüppel*

An der Tierärztlichen Lehranstalt Dresden wurde die Pathologische Anatomie in den ersten beiden Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts im Rahmen der Vorlesungen über Pathologie und Therapie nach Gutdünken gelehrt. Der am 8. 7. 1817 zum Professor der praktischen Tierheilkunde ernannte Johann Nepomuk BROSCHE aus Wien unterrichtete bis 1820 „Allgemeine und Spezielle Pathologie und Gerichtliche Thierheilkunde“.

### **Vorgeschichte**

Im Jahre 1824 werden die Lehrfächer Allgemeine und Spezielle Pathologische Anatomie an der „Thierarzneischule“ in Dresden erstmalig erwähnt. Gelehrt wurden sie von Carl Gottlob PRINZ neben anderen Fächern (1824 - 1848). Als besonders ausgewiesene Vorlesung wurde die Pathologische Anatomie 1853 eingeführt. Der Prosektor Carl August PIESCHEL war der erste, der den speziellen pathologisch-anatomischen Unterricht neben den Vorlesungen in Anatomie, Chirurgie, Hufbeschlag, Präparierübungen und klinischer Behandlung von Tieren durchführte (1849 - 1853). Obwohl sowohl Gottlieb Carl HAUBNER als auch August Theodor Gottlob LEISERING und Alexander Otto SIEDAMGROTZKY die Pathologische Anatomie als Schwerpunkt neben anderen Fachgebieten lehrten (1853-1857; 1857-1874; 1874-1879), konnte diese noch nicht als selbständiges Lehr- und Forschungsgebiet gelten.

Vorlesungen und gelegentliche Sektionsübungen erwiesen sich zunehmend als nicht

---

mehr ausreichend. Für eine bessere Ausbildung waren die Einführung histopathologischer Übungen und eine intensivere Unterrichtung in Pathologischer Anatomie erforderlich. 1878/79 erfolgte die Aufnahme der Pathologischen Anatomie als tierärztliche Fachprüfung und damit auch die Anerkennung als eines der Hauptfächer der tierärztlichen Ausbildung; 1879 wurde in Dresden ein besonderes Lehramt für Pathologische Anatomie eingerichtet. Im Rahmen der Änderung der Lehraufträge erhielt die erste Fachprofessur für Pathologische Anatomie (1879 - 1904) der 1876 aus Rochlitz berufene Bezirkstierarzt Albert JOHNE.

Von 1858 - 1861 wurden für die Tierarzneischule in Dresden in der Pillnitzer Straße ein Sektionshaus sowie mehrere Klinikgebäude gebaut. Gegen Ende der siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts bildete sich ein eigenständiges Pathologisches Institut heraus. Kurz vor der Erhebung der Tierarzneischule zur Tierärztlichen Hochschule (1889) wurde 1886 ein Institut für „Normale und Pathologische Anatomie“ erbaut, das 1890 durch den Anbau eines Hörsaales und eines Sammlungsraumes vergrößert wurde.

Mit der Einrichtung der Fachprofessur für Pathologische Anatomie begannen zielstrebige Forschungsarbeiten unter Leitung von JOHNE, der durch seine Arbeiten zur Ätiologie und Morphologie der Paratuberkulose, der sogenannten Johneschen Krankheit bei Rind und Schaf, weltbekannt wurde. Darüber hinaus arbeitete er über Tuberkulose, Milzbrand, Rotz, Tollwut, Aktinomykose und Botryomykose.

Im Jahr 1904 trat der bisherige Leiter des Bakteriologischen Institutes der Landwirtschaftskammer in Kiel, Ernst JOEST, die Nachfolge von JOHNE an. Den Lehrstuhl für Allgemeine und Spezielle Pathologie und Pathologische Anatomie hatte JOEST, der zu den

hervorragendsten Pathologen seiner Zeit zählt, bis zu seinem plötzlichen Tod im Jahr 1926 inne. Unter seiner Leitung erfolgten die Planung und Realisierung des Neubaus des Institutes für Veterinär-Pathologie in Leipzig sowie des Umzuges von Dresden nach Leipzig.

JOEST erlangte Weltgeltung durch seine Arbeiten über die pathologische Histologie, die Pathogenese und die postmortale Diagnose der Borna'schen Krankheit (nach ihm und seinem Mitarbeiter benannte, diagnostisch relevante, virusbedingte Joest-Degensche Einschlußkörperchen). Herausragende Arbeiten von ihm sind Veröffentlichungen über „Schweineseuche“ und Schweinepest, Tuberkulose, Geschwülste bei Vögeln, Rotz der Pferde, über das Backenzahngebiß des Pferdes und die Herausgabe des Handbuches der speziellen pathologischen Anatomie der Haustiere.

### **Zeitraum 1923 - 1945**

Nach Eingliederung der Tierärztlichen Hochschule als Veterinärmedizinische Fakultät in die Universität Leipzig stand ein 1923 fertiggestelltes Institut für Veterinär-Pathologie an der Kärntner Straße in Leipzig, gegenüber der Deutschen Bücherei gelegen, zur Verfügung. Es bestand aus einem Kopfbau, zwei Flügeln und zwei Seitengebäuden in der Anordnung, daß ein mit Hof versehenes geschlossenes Gebäudeviereck gebildet wurde. In dem Kopfbau und in dem südwestlich gelegenen Seitenflügel waren die Unterrichtsräume untergebracht. Im nordöstlichen Seitenflügel waren die Laboratorien und Dienstzimmer eingerichtet. In den Seitengebäuden waren Versuchstierstallungen und Wohnungen für Institutsangestellte vorhanden.

Im Erdgeschoß des südwestlichen Seitenflügels befindet sich ein geräumiger Sektions-

saal und darüber der Mikroskopierraum. Im Kopfbau liegt im Sockel- und Erdgeschoß der Demonstrationssaal und im ersten Obergeschoß der Hörsaal. Zwischen Sektionssaal und Demonstrationssaal waren ein großer und ein kleiner Kühlraum angeordnet, so daß Großtiere und Organe mehrere Tage frisch aufbewahrt werden konnten.

Im Jahre 1925 umfaßte die pathologisch-anatomische Sammlung ca. 6000 konservierte Präparate. Diese dienten zur Demonstration von pathologischen Veränderungen in den Vorlesungen und Übungen.

Durch die im Oktober und Dezember 1943 erfolgten Bombenangriffe auf Leipzig wurden das Veterinär-Pathologische Institut stark beschädigt und der größte Teil der Sammlungen vernichtet.

Nachfolger von JOEST wurde der am Hamburger Schlachthof tätige Obertierarzt Karl NIEBERLE. Er verstand es, den von JOHNE und JOEST begründeten internationalen Ruf des Leipziger Institutes für Veterinär-Pathologie aufrecht zu erhalten und auszubauen. NIEBERLE erwarb sich große Verdienste als Hochschullehrer und prägte eine ganze Generation von Tierärzten. Von 1933 bis 1943 war er auch Dekan der Veterinärmedizinischen Fakultät. Sein mit COHRS herausgegebenes „Lehrbuch der speziellen pathologischen Anatomie der Haustiere“ erreichte fünf Auflagen und wurde in viele Sprachen übersetzt. Vor allem seine Forschungsergebnisse über die Tuberkulose der Haustiere machten ihn bekannt und trugen zur wissenschaftlich fundierten Grundlage für die Tilgung der Rindertuberkulose bei. Er pflegte die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit dem damaligen Veterinärhygienischen und Tierseucheninstitut sowie dem Schlachthof Leipzig. Aus seiner Schule hervorgegangene Veterinärpathologen waren Paul COHRS (Habilitation 1927), Georg PALLASKE (Habi-

litation 1931) und Kurt POTEL (Habilitation 1951). Nach der Emeritierung von NIEBERLE wegen Erkrankung 1944 (er verstarb 1946 in seiner Heimatstadt Pfullingen in Württemberg) übernahm im gleichen Jahr Johannes SCHMIDT, der 1936 emeritierte Ordinarius und Direktor der Medizinischen Universitäts-Tierklinik, bis Ende Mai 1946 die Vorlesungen, Demonstrationen und Sektionsübungen auf dem Lehrgebiet Veterinär-Pathologie.

Unter NIEBERLE und PALLASKE dominierten Untersuchungen zur Pathomorphologie und Pathogenese der Tuberkulose bei Tieren. Des Weiteren entstanden Arbeiten über Enteritiden des Schweines, Krankheiten der Pelztiere, Osteodystrophia fibrosa, toxische Leberdystrophie, Salmonellose, Lymphangitis epizootica, Anaerobierinfektionen, Hundestaube, Hepatitis contagiosa canis, Leptospirose und Streptotrichose.

## **Zeitraum 1946 - 1968**

Im Jahre 1946 wurde Alfred HEMMERT-HALSWICK (Habilitation 1943 in Berlin) als ordentlicher Professor für Allgemeine Pathologie und Pathologische Anatomie und Histologie berufen und zum Direktor des Institutes für Veterinär-Pathologie ernannt. Kurz nach seiner Berufung wurde er zum Dekan gewählt und engagierte sich für den Wiederaufbau der Fakultät. Im Jahr 1950 folgte HEMMERT-HALSWICK einem Ruf an die Veterinärmedizinische Fakultät in Gießen.

Georg PALLASKE, der bereits 1939 in Leipzig zum außerordentlichen Professor ernannt worden war, wurde 1951 zum ordentlichen Professor und Direktor des Instituts für Veterinär-Pathologie berufen. Zwischenzeitlich war er Direktor des Staatlichen Veterinäruntersuchungsamtes in Landsberg (Warthe), Leiter des Veterinärhygienischen Institutes in Greifswald und ordentlicher Professor an der Landwirtschaftlichen Fakultät der Universi-

---

tät Rostock gewesen. 1958 folgte er einem Ruf auf den Lehrstuhl für Allgemeine Pathologie, Pathologische Anatomie und Histologie an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Gießen. Er war ein äußerst liebenswürdiger, beredter, geschätzter und beliebter Hochschullehrer. Aus seiner Leipziger Zeit sollen seine Beiträge in Hand- und Lehrbüchern, neue Erkenntnisse über die Tuberkulose sowie sein Lehrbuch der „Pathologischen Histologie“ und sein Buch über „Patho-histologische Technik“, gemeinsam mit Eleonore SCHMIDEL verfaßt, Erwähnung finden. Rudolf KRAHNERT habilitierte sich 1954 für Allgemeine Pathologie und Pathologische Anatomie der Tiere, der im Jahre 1958 das Institut für Pelztierkrankheiten und Pelztierzucht an der Fakultät gründete und übernahm.

Das Gebäude des Veterinär-Pathologischen Institutes wurde bis 1955 wieder aufgebaut. Jedoch erfolgte eine räumliche Einschränkung, da seit 1950 dem neugegründeten Parasitologischen Institut einige Räume und Stallungen überlassen wurden.

PALLASKEs Nachfolger im Amt wurde 1958 der 1956 zum Professor ernannte Leiter der Pathologischen Abteilung der Forschungsanstalt für Tierseuchen (Friedrich-Loeffler-Institut) Insel Riems, Kurt POTEL. Bereits von 1954 bis 1956 hielt er an der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig Vorlesungen über ausgewählte Kapitel der Pathologie von Viruserkrankungen. Er förderte die Entwicklung und den Ausbau des Institutes auf breiter Basis. Er etablierte eine elektronenmikroskopische Arbeitsgruppe, gründete die Abteilung für Pathologische Physiologie am Institut, schuf eine Prosektur, die von 1961 bis 1964 mit Johannes MARTIN besetzt wurde, und richtete eine Arbeitsgruppe für Histochemie ein. Besonderen Wert legte er auf die Weiterführung einer Sammlung pathologisch-anatomischer und -histologischer

Präparate sowie einer Diathek als wesentliche Hilfsmittel des Unterrichtes. Während seiner Institutsleitung bis 1970 habilitierte sich Harry KRONBERGER (1965), und Wolfgang SEFFNER schloß das Verfahren zur Promotion B 1970 erfolgreich ab. Von den zahlreichen Publikationen POTELs sollen insbesondere das von ihm herausgegebene „Lehrbuch der Pathologischen Physiologie der Haustiere“, der zusammen mit SEFFNER verfaßte „Leitfaden für die Sektion der Haustiere“ und das seine Erfahrungen als Hochschullehrer widerspiegelnde „Lehrbuch der Allgemeinen Pathologie für Tierärzte“ genannt sein. Sein besonderes Interesse galt der Pathologie der Tuberkulose, der Viruskrankheiten, der Zoonosen und der Geschwülste sowie der Neuropathologie.

Von 1964 bis 1981 war Wolfgang SEFFNER, der nach Erwerb der *Facultas docendi* 1971 zum Dozenten ernannt wurde, als Prosektor am Veterinär-Pathologischen Institut tätig. Er bekam den Lehrauftrag für die Sektionsübungen und die pathologisch-anatomischen Demonstrationskurse. Des weiteren hielt er Vorlesungen über die Pathologie des Skelettsystems. Ab 1969 übernahm er zusätzlich über mehrere Jahre infolge krankheitsbedingter Abwesenheit des Ordinarius den größten Teil der Vorlesungen der Allgemeinen und Speziellen Pathologie sowie den histopathologischen Kursus. Auch nach Aufnahme seiner Tätigkeit als Abteilungsleiter im Forschungsinstitut für Hygiene und Mikrobiologie in Bad Elster (1982), dem jetzigen Institut für Wasser-, Boden- und Luft-hygiene des Bundesumweltamtes, pflegte er stets die Verbindung zum Institut für Veterinär-Pathologie und hielt Vorlesungen sowie Kurse. Im April 1993 wurde er zum Honorar-Professor der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig berufen. Eine große Schar von Diplomanden und Doktoranden wurde von ihm betreut und zur ersten akademischen Graduierung geführt.

## **Zeitraum 1968 - 1990**

Ab 1970 wurde der seit 1959 zum wissenschaftlichen Oberassistenten sowie Leiter der Abteilung für Pathophysiologie ernannte und 1966 zum Hochschuldozenten berufene Harry KRONBERGER Leiter der Fachgruppe Pathologie und Pathophysiologie der Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin an der Karl-Marx-Universität Leipzig. Nachdem sein Einsatz für das Fach, seine Verdienste und sein internationaler Ruf nicht mehr übersehen werden konnten, wurde er 1975 zum außerordentlichen Professor ernannt. Mitten aus vollem Schaffen und Wirken, kurz vor Vollendung seines 51. Lebensjahres, verstarb KRONBERGER am 21. April 1977. Zahlreiche wissenschaftliche Veröffentlichungen und Fachbuchbeiträge zur Pathologie und Pathophysiologie von Erkrankungen der landwirtschaftlichen Nutztiere, der Zoo- und Wildtiere, zu Problemen der Zoonosen sowie zu den Gefahren, die sich aus Infektionen aus der Natur (sog. Naturherden) für den Menschen und die landwirtschaftlichen Nutztiere ergeben (geographische Pathologie und Epidemiologie), zeugen von seiner intensiven und rastlosen Arbeit. Besonders hervorgehoben werden soll sein Buch „Haltung von Vögeln-Krankheiten der Vögel“. Sein Lehrtalent, die Ausstrahlungskraft seiner starken Persönlichkeit, die mit vorzüglicher Rhetorik verbunden war, begeisterten Studenten und Wissenschaftler.

Nach dem Ableben von KRONBERGER wurde die Leitung des Wissenschaftsbereiches Pathologie Uwe JOHANNSEN (Promotion B 1975) übertragen, der 1976 zum Dozenten ernannt und 1980 zum ordentlichen Professor berufen wurde. Zielstrebig führte er den Aufbau der Institutssammlungen weiter. Seine bevorzugten Arbeitsgebiete waren die Erkrankungen des Magen-Darm-Kanales, Stoffwechselerkrankungen von Muskulatur und Leber, die Pathologie von Infektionskrank-

heiten sowie die Erkrankungen der Pelztierre. Von seinen Publikationen soll das mit Andor KARDEVAN (Ungarn) und Miroslav ZENDULKA (CSSR) herausgegebene „Lehrbuch der speziellen Veterinärpathologie“ angeführt werden.

Von 1956 bis 1989 unter POTEL, KRONBERGER und JOHANNSEN wurden insbesondere folgende Forschungsschwerpunkte bearbeitet: Pathogenese der Listeriose, Pathophysiologie des Herz-Kreislauf-Systems beim Schwein, Krankheiten der Zootiere und exotischen Vögel, Pathologie der Leber, Mastitiden des Rindes, Skeletterkrankungen, Pathologie der Magen-Darm-Erkrankungen (Kolienterotoxämie, Koliruhr, Schweinedysenterie, Virusenteritis der Nerze, Virusbedingte Magen-Darm-Infektionen bei Schwein und Kalb) und Strahlenkrankheit bei Tieren.

## **1990 bis zur Gegenwart**

Nach dem Ausscheiden von JOHANNSEN (1992) wurde Friedrich SCHÜPPEL, Prosektor am Institut seit 1984, mit der Institutsführung sowie mit der Aufrechterhaltung der Lehre in Allgemeiner und Spezieller Pathologie kommissarisch beauftragt.

Im Jahre 1993 wurde der Ruf auf die C4-Professur für Veterinärpathologie von Manfred REINACHER (Habilitation 1982 in Gießen) angenommen, und er wurde zum Direktor des Institutes für Veterinär-Pathologie ernannt. Hauptrichtungen seiner bisherigen Forschungen waren die Immunpathologie, die Tumorphathologie und die Pathologie von feline Virusinfektionen.

Gleichfalls 1993 erfolgte die Berufung von Privatdozent Heinz-Adolf SCHOON (Habilitation 1990 in Hannover) auf die C3-Professur Organ- und Histopathologie an das Institut. Schwerpunkte seiner Forschungsarbeiten sind Untersuchungen zur Pathologie der Re-



*Eingang des Instituts für Veterinär-Pathologie*

spirations- und Reproduktionsorgane sowie der Neonaten, der forensischen Pathologie und zu Erkrankungen bei Wild- und Zootieren.

In den Jahren 1978 - 1986 wurde unter Einbeziehung eines Versuchstierstalles ein großer, mit Kranbahn versehener Kadaveraufbewahrungsraum geschaffen, der 1994 eine Kühlung erhielt, so daß optimale Lagerungsbedingungen auch in der warmen Jahreszeit vorhanden sind.

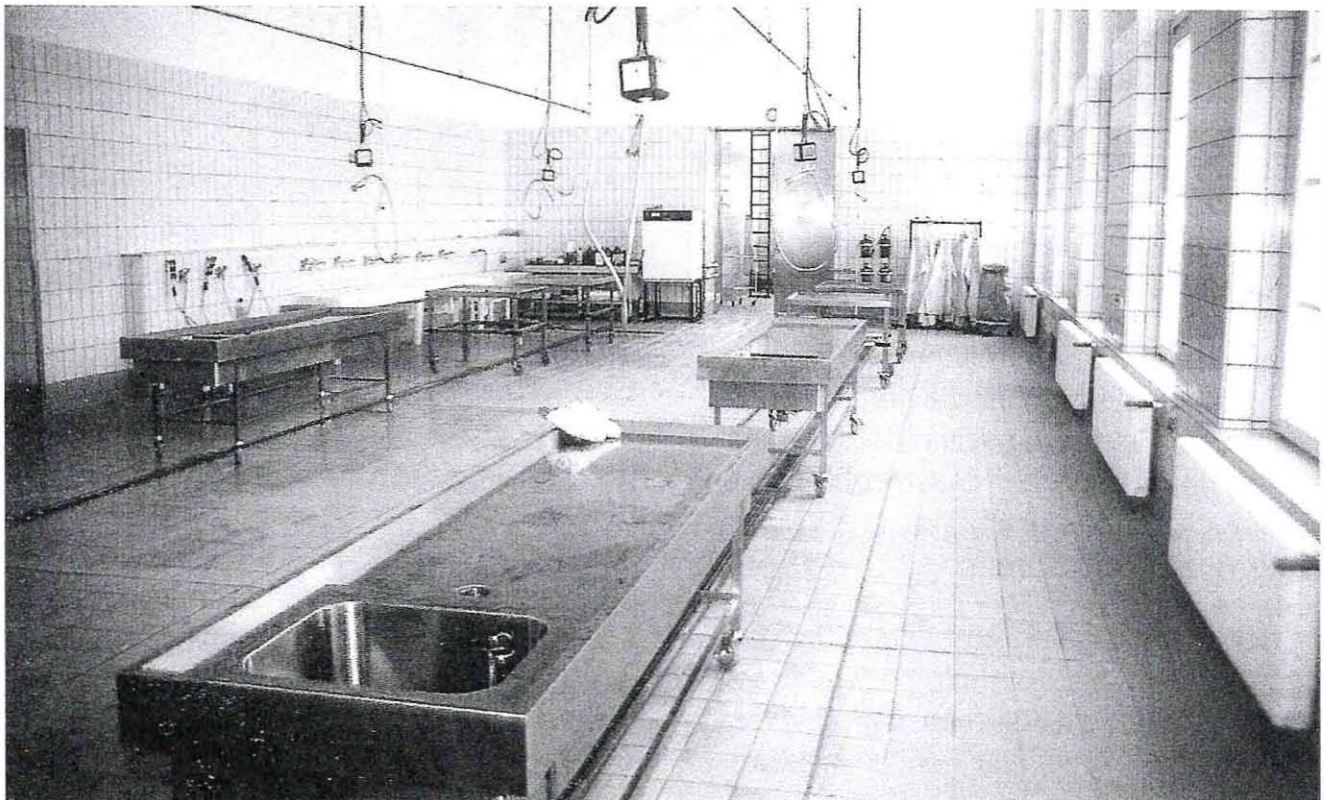
Vom September 1995 bis April 1996 wurden der Sektionssaal mit seinem Vorbereitungsraum und die Eingangszone entsprechend den aktuellen praktischen und hygienischen Erfordernissen von Lehre, Forschung und Dienstleistungen umgebaut und neugestaltet. Der durch die Kriegseinwirkungen und durch die über 70jährige Nutzung stark in

Mitleidenschaft gezogene Institutstrakt entsprach nicht mehr den geltenden Sicherheits- und Hygienestandards. Bausubstanz sowie Ver- und Entsorgungsleitungen befanden sich in einem desolaten Zustand, so daß eine Reparatur nicht mehr ausreichte und ein völliger Umbau notwendig wurde. Es wurden der Fußbodenaufbau, das gesamte Entwässerungssystem mit Fettabscheider und Schmutzwasserhebeanlage sowie der Wandaufbau, Fenster und Türen völlig erneuert. Es erfolgten der Austausch der Versorgungsleitungen (Elektrik, Wasser, Gas und Heizung) sowie der Einbau einer Desinfektionsanlage und einer Unterhangdecke.

Über den neuen, mobilen Sektionstischen wurde eine Ringleitung mit Handbrausen angebracht und eine Reihenwaschanlage mit Stiefelwaschbecken an der Südwand installiert. Es wurden ein Vorbereitungsraum mit



*Der Sektionssaal des Instituts für Veterinär-Pathologie  
(vor der Rekonstruktion)*



*Der Sektionssaal des Instituts für Veterinär-Pathologie  
(nach der Rekonstruktion)*

Instrumenten- und Sterilisierungsraum eingerichtet. Das Entwässerungssystem sowie der Fußboden wurden neu gestaltet.

Des Weiteren wurden die Versuchstierställe völlig umgebaut und modernisiert sowie ein Gewebekulturlaboratorium und ein Laboratorium für molekularbiologische Arbeiten eingerichtet. Darüber hinaus erfolgte die Ausstattung mit einem EDV-gestützten Morphometriesystem.

Seit 1993 sind Forschungsschwerpunkte die Virusinfektionen der Katze (Felines Leukämievirus, Feline Infektiöse Peritonitis, Felines Immundefizienzvirus), Entstehung von Tumoren, Reproduktionsstörungen bei verschiedenen Haustierspezies (Schwerpunkt Pferd), Untersuchungen zur Pathologie und Pathogenese der Krankheiten von Wild- und Zootieren sowie die Mitarbeit in einem durch die DFG geförderten Graduiertenkolleg „Schlachttierbelastung und Produktsicherheit“.

Die Lehraufgaben bestehen insbesondere in der Ausbildung von Studenten und Tierärzten in Allgemeiner Pathologie, Spezieller Pathologischer Anatomie und Histologie, funktioneller Pathologie sowie in einer Vermittlung der Obduktionstechnik.

Stundenzahl und -verteilung auf die einzelnen Semester sind über die genannten Zeiträume, von kleineren Abweichungen abgesehen, im wesentlichen gleich geblieben und entsprechen den Vorschriften der Tierärztlichen Approbationsordnung.

In der postgradualen Ausbildung findet wöchentlich ein histopathologisch-diagnostisches Seminar im Rahmen der Ringveranstaltung des „American Forces Institute of Pathology“ statt.

Eine Beteiligung am Ausbildungskursus für den amtstierärztlichen Dienst ist gegeben.

### **Entwicklung der Anzahl von Untersuchungen in der Zeit von 1923 - 1997**

Jahr	Summe	Obduktionen	Einsendungs-material
1923	1155	317	838
1925	1626	647	979
1930	3345	1170	2175
1935	2688	1074	1614
1940	1368	729	639
1945	438	348	90
1950	1763	1175	588
1955	4219	2227	1992
1960	4494	3070	1424
1965	4567	2705	1862
1970	2666	2108	558
1975	3223	2197	1026
1980	4732	3337	1395
1985	4467	3195	1267
1990	3044	2547	497
1995	4003	946	3057
1996	6076	1427	4649
1997	8592	1958	6634

Eine vordringliche Aufgabe des Institutes besteht in der Durchführung von Sektionen und der Bearbeitung von Einsendungsmaterial (Organe, Biopate, Operationsprodukte und Blutproben) von Tieren aus Kliniken, der tierärztlichen Praxis, von Veterinärbehörden, Zoologischen Gärten und privaten Einsendern. Die Entwicklung der Untersuchungstätigkeit seit 1923 zeigt die Aufstellung.

Das Institut ist ausgestattet mit einem Transmissions-Elektronenmikroskop, einer ELISA-Station, einem Gewebekultur-Labor, einem Immunhistologie-Labor, einem Molekular-



---

biologischen Labor und einem EDV-gestützten Morphometriesystem.

Angebote für die Untersuchungen bestehen für makroskopische (Sektion), histologische und immunhistologische Diagnostik, elektronenmikroskopische Untersuchungen und Gutachten zu pathomorphologischen Fragen.

Nach Inkrafttreten des SHG (03.10.1993) erkannte der Fakultätsrat dem Institut die Stellung eines „*klinischen Instituts*“ (nach § 146 Abs. 3 SHG) zu, REINACHER wurde am 17. Oktober 1994 vom Staatsministerium für

Wissenschaft und Kunst zu dessen Direktor bestellt (nach § 146 Abs. 4 SHG).

Im Januar 1994 wurde REINACHER auf Vorschlag des Dekans GÜRTLER zum Prodekan gewählt. Im Herbst erfolgte seine Wahl zum Prorektor für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs der Universität Leipzig durch das Konzil auf Vorschlag von Rektor Cornelius WEISS. 1998 nahm REINACHER einen an ihn ergangenen Ruf der Justus-Liebig-Universität Gießen auf den dortigen Lehrstuhl für Pathologie an.